

Libanische Zeitung.



Ercheint

3 Mal wöchentlich: Dienstags, Donner-
stags und Sonnabends, Nachmittags um
4 Uhr.

Preis: in der Stadt

jährlich 4 R., halbjährlich 2 R., für Aus-
wärtige im Carl. Genz. 5 R., in andern
Gouvernements 6 R. jährlich.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von Gottl. D. Meyer.

N^o 35.

Sonnabend, den 21. März

1864.

Inland.

Dorpat, 12. März. Unsere Universität hat einen schweren Verlust erlitten! Heute früh 8½ Uhr ist der Professor der Pharmacie, wirklicher Staatsrath Dr. Claus im 69. Jahre seines Lebens einer Lungenentzündung erlegen. Erst vor wenigen Tagen war er aus St. Petersburg, wo er als hervorragendes Mitglied sich an den Versammlungen der pharmaceutischen Gesellschaft betheiligte, hierher zurückgekehrt. In Dorpat geboten, widmete sich Claus dem Apothekerberufe und fand in demselben bald nach vollendeten Studien eine vortheilhafte Stellung in Kasan, die er jedoch aus Liebe zur Wissenschaft wieder aufgab, um unter dem Professor der Chemie Goebel das Amt eines Laboranten in dem chemischen Cabinet der Universität Dorpat zu übernehmen. Mit großer Energie widmete er sich hier einer Reihe wissenschaftlicher Arbeiten, die ihn den Männern der Wissenschaft bald aufs Vortheilhafteste bekannt machten und ihm (im Verein mit dem Professor Goebel) als äußeres Zeichen der Anerkennung den Demidowschen Preis erwarben. Von hier als Professor nach Kasan berufen, wirkte er daselbst bis zum Jahre 1852 und folgte sodann dem Rufe als Professor der Pharmacie an die Universität Dorpat, der er ebenso wohl durch die Eigenschaften seines Charakters, wie durch seine bedeutenden wissenschaftlichen Leistungen stets zur Zierde gereicht hat. Von letzteren erwähnen wir an erster Stelle seiner eingehenden Arbeiten über das Platin, die namentlich durch seine letzte, im Sommer dieses Jahres ausgeführte Reise in's Ausland wesentlich gefördert wurden; es muß im Interesse der Wissenschaft aufs Lebhafteste bedauert werden, daß es dem Dahingegangenen nicht vergönnt gewesen, diese Arbeiten zum Abschluß zu bringen.

— Auf Verwendung des Herrn Curators des Dorpater Lehrbezirks hat Se. Majestät der Kaiser zu genehmigen geruht, in einzelnen Fällen und wegen berücksichtigungswerther Umstände die Schülerinnen der weiblichen Lehranstalten des Dorpater Lehrbezirks von der Verpflichtung zum Besuch der Lehrstunden der Russischen Sprache zu befreien, bei der Festsetzung: 1) daß diese Befreiung nicht als ein Hinderniß gegen die Erlangung des Berufes einer Hauslehrerin zu betrachten sei und daß die Schülerinnen, welche die Russische Sprache nicht erlernt haben, trotzdem das Diplom auf das Amt einer Hauslehrerin erhalten können, und 2) daß aus der Zahl der Schülerinnen nur diejenigen der Prüfung in der Russischen Sprache unterworfen werden sollen, welche als Hauslehrerinnen oder Elementarlehrerinnen den Unterricht in dieser Sprache zu erteilen wünschen. (D. Z.)

Kiew. Der „Nord. Wiener“ wird aus Kiew geschrieben, daß durch einen Zufall ein mit großer Ausdauer und Geschick-

lichkeit vorbereiteter Fluchtversuch der im dortigen Gefängniß eingekerkerten Polen vereitelt worden ist. Dieselben hatten aus ihrem Gefängniß sich einen unterirdischen Gang gegraben, der in's Freie münden sollte und waren ihrem Werke bereits so weit vorgerückt, daß durch die Arbeit einer Nacht der Gang hätte vollendet werden können. Da ging ein Unteroffizier zufällig über die Stelle, wo der Gang in's Freie münden sollte, und die Erdschicht, die die Höhlung verdeckte, hielt das Gewicht des Mannes nicht aus. Er brach durch und bewirkte so die Entdeckung.

Polen. Ein dem „Nord“ zugegangenes Telegramm theilt mit, daß bei Kelnö und im Walde von Ostrolenka (Gouvernement Augustowo) neue Insurgentenbanden unter Führung Krzjebrodzki's erschienen seien. Die Avantgarde derselben soll unter Wolski und Dbuchowicz stehen.

Ausland.

Berlin, 25. März. Die hiesige Dänische Diplomatie triumphiert über die „Niederlage“ (wenn von einer solchen überhaupt die Rede sein kann. D. R.) der Preussischen Escadre, aber sie verhehlt sich die Wichtigkeit der Thatsache nicht, daß ein solcher Kampf überhaupt stattfinden konnte. Im Jahre 1848 reichten einige Dänische Schiffe hin, um alle Deutschen Häfen zu blockiren. Diese Zeiten sind doch vorüber. Unsere Regierung hat auch nicht ermangelt, in London, Paris und St. Petersburg den Ton darauf zu legen, daß aus den betreffenden Vorgängen aufs schlagendste hervorgehe, daß die von Dänemark notifizierte Blockade keine effective sei. Diese Sache ist in internationaler Beziehung von der höchsten Wichtigkeit. — Es ist Thatsache, daß der Sturm auf die Düppeler Schanzen am Geburtsstage des Königs, den 22. d., beschossen war, aber unterblieb, weil die Dänen hiervon Kenntniß erhalten hatten. Der neuerdings hierzu festgesetzte Tag wird im strengsten Geheimniß gehalten.

Frankfurt a. M., 26. März. In der heute stattgehabten außerordentlichen Sitzung des Bundestages wurden seitens des Präsidiums zwei Englische Noten mitgetheilt, deren eine die Betheiligung Englands, Oesterreichs, Preussens und Dänemarks an der am 12. April in London zu eröffnenden Konferenz anzeigt, während die andere den Bund zur Theilnahme daran einlobet. Die Noten sind den Ausschüssen zur Berichterstattung überwiesen worden.

Lübeck, 26. März. Die „Lübecker Zeitung“ sagt: Die Behauptung Schwedischer Blätter, daß Lübeck am 1. April blockirt werden würde, ist nach glaubwürdiger Mittheilung unrichtig. Eine Blockade Lübecks ist überall nicht in Frage gekommen.

Schleswig-Holstein. Die Einnahme der Düppeler Schanzen scheint den Preussen nicht leicht zu werden.

Seit dem 13. März ist das Feuer zwischen den Schanzen und den Preussischen Batterien täglich fortgesetzt worden, und der Entscheidungskampf soll noch bevorstehen. Ueber die Vorgänge der letzten Tage liegen nur sehr spärliche Nachrichten vor. Die officiellen Preussischen Berichte fehlen gänzlich und auch die Privatnachrichten sind, da der Festungsrayon allen nicht zur Armee gehörigen Personen verschlossen ist, nur dürftig. Die Kopenhagener Nachrichten bringen noch das Meiste. Wir recapituliren daher in Folgendem den Gang der letzten Ereignisse. Am 13. Morgens wurden die Dänischen Vorposten bei Lillemölle und Ravenskoppel überfallen und bis Rackebüll zurückgetrieben. In der Nacht waren die ersten Preussischen Batterien bei Gammelmark vollendet worden, und gleich darauf eröffneten die Dänen aus den Schanzen gegen dieselben ihr Feuer, welches im Laufe des Tages von den Preußen erwidert wurde. Am 14. fand wieder ein heftiges Vorpostengefecht statt, durch welches die Düppeler Position enger cernirt wurde. Die Batterien bei Gammelmark thaten einige Versuchsschüsse. Am 15. fand die erste größere Kanonade von den Preussischen Batterien auf der Broackerhalbinsel statt, über welche wir bereits berichtet haben. Bei den Vorposten fiel im Laufe dieses Tages nichts von Bedeutung vor. Ueber die Wirkung der Preussischen Kugeln ist nichts Genaueres bekannt. Nach einem Dänischen Berichte hatten die Schanzen keinen Schaden erlitten. Die Stadt Sonderburg wurde mehrmals getroffen und flohen die Bewohner. Die Dänische Verlustliste hat 1 Todten und 6 Verwundete. Nach einer Meldung des Dänischen Obercommandos feuerten am 16. die Preussischen Batterien etwa 500 Schüsse gegen die Schanzen, welche durch 36 Schüsse erwidert wurden. Auf Dänischer Seite hatte das Material wenig gelitten, während eine unglückliche Sprengung 30 bis 40 Mann verwundete. Im Ganzen hatten die Dänen an Offizieren 2 Todte und 1 Verwundeten, an Mannschaften 16 Todte und 49 Verwundete. Eine größere Macht Preussischer Infanterie ging mit 2 Kanonen gegen den rechten Dänischen Flügel vor, beschoss Rackebüll, zog sich aber bald wieder zurück. In der Nacht wurde der rechte Flügel abermals von den Preußen, welche sich jedoch bald zurückzogen, alarmirt. Am 17. fand von Mittag bis Abends 7 Uhr ein größeres Gefecht statt, in welchem die Preußen im Besiß der Dörfer Rackebüll, Wester- und Oester-Düppel verblieben. Zu gleicher Zeit spielten die Batterien auf Broacker stetig und heftig gegen den linken Flügel der Dänen. In eine Schanze sollen 250 Granaten gefallen sein. Die Dänen selbst geben ihren Totalverlust auf ungefähr 650 Mann an. In die Feldlazarethe wurden 250 Mann gebracht und vermisst wurden über 300, welche in Gefangenschaft geriethen. Am 18. hat in Sundewitt kein Engagement stattgefunden. Am Nachmittage war Waffenstillstand wegen Beerdigung der Todten. Das Feuer von den Batterien auf Broacker war schwächer als am vorhergehenden Tage. Am 19. wurde das Artilleriefeuer von den Preussischen Batterien wieder begonnen und am 20. fortgesetzt. Das Dänische Obercommando berichtet vom 20. Abends, daß die Preußen den ganzen Tag über ein heftiges Feuer gegen den linken Flügel der Düppelstellung gerichtet haben. Den Dänen wurden 2 Mann getödtet und 22 verwundet. — Aus Hönhade auf Alsen ist unterm 17. d. M. an Kanzleirath Dreyer in Odense folgendes Telegramm gerichtet worden: „Die Noth ist groß in Sonderburg. Die Einwohner haben Befehl, auszuziehen und können auf Alsen keine Wohnung aufstreiben. Wie vielen kann man in Odense und dessen Umgegend Platz anbieten?“ Hierauf sind 7 Personen in Odense zusammengetreten und haben per Telegraph folgende Antwort ertheilt: „Odense schafft, wenigstens vorläufig, Platz an Alle, die kommen. Eine Aufforderung an das Land geht heute Abend ab.“

London, 24. März. Hier ist folgendes Telegramm aus Kopenhagen vom 22. Abends eingelaufen: Der Reichstag ist geschlossen; in der Thronrede heißt es: „Noch stehen wir allein und wissen nicht, wie lange Europa gleichgiltig den Gewaltthaten zusehen wird.“

Wir sind bereit, alles für Erreichung des Friedens zu thun, aber der Feind muß wissen, daß der Zeitpunkt noch fern ist, wo wir uns einem demüthigen Frieden unterwerfen.

Das Seegefecht bei Rügen.

Bei dem Interesse, welches die erste — so ruhmreiche — Probe der jungen Preussischen Flotte allseitig erwecken muß, halten wir es gerechtfertigt, unseren Lesern die inzwischen eingegangenen ausführlicheren Nachrichten vorzulegen. Ein Bericht der „Düsseler Zeitung“ aus Swinemünde, der als in jeder Beziehung authentisch bezeichnet wird, lautet:

„Die Dampf-Corvetten ‚Arcona‘ (28 Kanonen) und ‚Nympe‘ (13 Kanonen) unter Commando des Geschwader-Chefs Capitain Jachmann liefen am 16. d. Morgens aus Swinemünde, um zu recognosciren, ob die von den Dänen zum 15. März proclamirte Blockade der Pommerschen Häfen von Barth bis Gammeln in Wirklichkeit oder nur auf dem Papier existire. Sie nahmen ihren Cours nördlich, ohne bis zur Greifswalder Die irgend ein feindliches Kriegsschiff zu sehen. Als sie darauf bis Zasmund weiter dampften, erblickten sie in etwa drei Meilen Entfernung ein Geschwader von drei schweren Schiffen. Da es jedoch bereits 5 Uhr war und ein eventuelles Gefecht erst mit Dunkelwerden hätte beginnen können, zog Capitain Jachmann es vor, nach Swinemünde zurückzukehren. — Am anderen Tage, Morgens 7 Uhr, gingen die Schiffe wieder aus, diesmal mit der Absicht, die Dänen aufzusuchen, um sich mit ihnen zu schlagen. Zuerst wurde nach Gammeln und dann nordwestlich nach der Greifswalder Die gesteuert. Hier stieß der Dampf- Aviso ‚Loreley‘ (2 Kanonen) mit dem Commandanten der Kanonenboot-Flottille, Capitain Ruhn, am Bord zu dem Geschwader, während die erste Division Dampf-Kanonenböte Ordre erhielt, sich als Soutien nahe unter Land zu halten. Bereits um 12 Uhr entdeckte man in nördlicher Richtung den Rauch der Dänischen Flotte, auf welche jetzt mit voller Fahrt losgedampft wurde. Um 1 Uhr unterschied man bereits sechs Schiffe, die sich nach kurzer Zeit als 1 Linien Schiff („Skold“, 64 Kanonen), 2 Fregatten („Jylland“ und „Sjælland“, 44 und 42 Kanonen), 2 Corvetten von je 16 Kanonen und 1 Dampf-Aviso herausstellten. Trotz der ungeheuren Uebermacht der Dänen, 185 Kanonen gegen 43, ließen sich die Preußen nicht einschüchtern, sondern hielten ihren Cours gerade auf die feindliche Flotte, welche sich in enge Linie geschlossen hatte und stilliegend unsere Schiffe erwartete. Um 2½ Uhr waren diese bis auf 5000 Schritt herangekommen, als die ‚Arcona‘ den Dänen die erste Kugel zusandte und damit den Feind zum Kampfe herausforderte. Dann rückten die Preußen bis auf 2000 Schritt den Dänen entgegen, und während sie rechts und die Dänen links abbogen, begann das eigentliche Gefecht. Ein Hagel von Kugeln und Granaten sauste durch die Luft, und wenn auch nur die Fregatte ‚Sjælland‘ und das Linien Schiff ‚Skold‘, als die beiden vordersten, am Kampfe Theil nahmen, so standen doch immer 106 Geschütze gegen 43, und die Dänen waren daher mehr als doppelt so stark. Es zeigte sich sehr bald, daß die Preußen eine harte Arbeit hatten. Das Linien Schiff und die Fregatte, namentlich die letztere, liefen nicht nur eben so schnell wie die ‚Arcona‘, ‚Nympe‘ und ‚Loreley‘, sondern besser, wenigstens in der ersten halben Stunde des Kampfes, so daß die Preußen bald das Breitseitengefecht aufgeben und, sich nur mit den Heck-Geschützen vertheidigend, ihren Rückzug nehmen mußten. Die ‚Nympe‘ erhielt gleich bei den ersten Tagen eine Bombe durch den Schornstein und eine Kugel durch das Dampfrohr. Dadurch wurde ihre Fahrt geschwächt, und als die Dänen dies sahen, versuchten sie sie abzuschneiden. Die ‚Loreley‘, deren Maschine über Wasser liegt, erhielt einen Schuß, der ihr Boot zertrümmerte und den Lootsen schwer verwundete. Da sie durch einen Schuß in die Maschine oder Radkasten offenbar in die Hände des Feindes gefallen wäre, so mußte sie sich zurückziehen und ging nach dem

Vandrief zu der Kanonenboot-Flottille, die den Schiffen nicht zu Hilfe kommen konnte, weil sie sich dadurch der Gefahr des Abgeschnittenwerdens ausgesetzt hätte. — „Skold“ und „Sjal-laud“ concentrirten nun ihr ganzes Feuer auf die „Nympe“, und es war diesem kleinen Schiffe beschieden, über eine halbe Stunde lang einen förmlichen Eisenregen auszuhalten, gegen den es sich, von den Heck-Geschützen der „Arcona“ unterstützt, nur mit der Hälfte seiner Kanonen (7) zu vertheidigen vermochte. Auf die „Arcona“ wurde nur aus den Bug-Kanonen des Feindes gefeuert, während die „Nympe“ die Breitseite empfing. Sie litt dadurch sehr, bekam 13 Schüsse in den Rumpf, eins ihrer Böde wurde fortgeschossen, durch das andere gingen zwei Kugeln, eine Granate plakte in der Großmars, das Tauwerk wurde überall abgeschossen und von der Groß-Stenge und dem großen Geschoß durch eine Kugel die Hälfte abgenommen, so daß erstere nur wie durch ein Wunder nicht von oben stürzte. Eine andere Granate plakte so nahe beim Schiffe im Wasser, daß sie eine förmliche Pluth über das letztere spritzte, und das Zischen und Krachen der Geschosse über und in unmittelbarer Nähe des Schiffes war schrecklich, da mit einer Breitseite der beiden Dänen 30—40 Geschosse zugleich angebraust kamen. In-dessen war es gelungen, den Schornstein und das Dampfrohr einigermaßen zu repariren, und da Maschinenisten und Heizer ihr Bestes thaten, auch die vorderste und schnellste Dänische Fregatte durch die Preussischen gezogenen Geschütze wahrscheinlich an der Maschine beschädigt, plötzlich weniger Fahrt machte, so gewannen jetzt die Preußen an Distanz und kamen aus dem Bereiche des heftigsten feindlichen Feuers, während ihre eigenen gezogenen Geschütze mit größerem Vortheil wirken konnten. Das Dänische Geschwader folgte indes und schloß mit Lancastergeschützen und 84pfündigen Bomben. Eine der letzteren ging durch die hinter dem Heck hängende Big der „Arcona“ und plakte auf dem Deck; die Stücke schlugen theilweise durch und töd-eten in der Batterie drei Mann, während sie zwei andere schwer verwundeten. Auf dem Deck verwundete außerdem ein Stück den ersten Offizier des Schiffes, Lieutenant zur See I. Klasse Berger, der gerade dem Capitain Jachmann einen Rapport ab-stattete. Ob dieser tüchtige Offizier wieder genesen wird, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit sagen, jedoch haben die Aerzte die Hoffnung noch nicht aufgegeben. — Außer dieser Granate hat die „Arcona“ nur Schüsse durch die Takelage bekommen und ist daher vollständig gefechtsfähig geblieben. Auf der „Nympe“ ist der Verlust an Menschenleben für das erhaltene heftige Feuer gering; sie hat nur 2 Tödt und 5 Verwundete, darunter keinen schwer. — Um 5 Uhr, also nach zweieinhalb-stündigem Kampfe, wurde von beiden Seiten das Feuer eingestellt, und die Preußen dampften nach Swinemünde, gefolgt von der Dänischen Flotte, die jedoch beim Streckelberge Halt machte und beidrehte. Ueber den von den Dänen erlittenen Schaden lassen sich natürlich nur Muthmaßungen anstellen, wenn auch von den Preussischen Schiffen 25—26 Treffer beobachtet sind. Nach einer am 18. in Swinemünde eingegangenen Depesche von Rügen liegt jedoch eine Dänische Fregatte mit einem Schlepddampfer in der Tromper Bucht vor Anker und reparirt. Unzweifelhaft wird also der ihr von den Preußen zugefügte Schaden nicht unwesentlich sein, und wenn die Dänen so anständig sind, ihre Verluste zu veröffentlichen, so werden wir Gelegenheit haben, beiderseitig einen Vergleich anzustellen. Immerhin bleibt es eine That von seltener Kühnheit seitens des Capitains Jachmann, mit einer so kleinen Macht, wie ihm zu Gebote stand, den an Geschütz-zahl fünf-fach und an Schiffen doppelt überlegenen Feind 10 Meilen weit in See bei Jasmund aufzusuchen, ihm eine Schlacht anzubieten, 2½ Stunden mit ihm zu kämpfen und sich dann in Ruhe und guter Ordnung zurückzuziehen. Die Preussische Marine hat jetzt gezeigt, daß es ihr weder an Muth, noch an Geschicklichkeit gebricht, sie hat ihre Feuertaufe mit Eh-ren bestanden und der König durch Ernennung des Ca-pitains Jachmann zum Contre-Admiral dies anerkannt. — Mit der ängstlichen Spannung war vom Swinemünder Feuer-

thurm und von Rügen aus der Gang des Gefechtes verfolgt, allgemein fürchtete man den Verlust der „Nympe“; als jedoch Abends um 8 Uhr die Schiffe in den Häfen dampften, erfüllte endloser Jubel der Bewohner und der Garnison die Luft, und die tapferen Preußen wurden mit den wohlverdienten Hurrahs empfangen. — Die Schäden der „Nympe“ wurden am gestrigen Tage ausgebessert, und heute ist sie bereits wieder gefechts-fähig. Gestern trat auch die dritte Division Dampfschiffe durch das Hoff von Stralsund in Swinemünde ein, und wir dürfen deshalb in den nächsten Tagen abermals ein Gefecht erwarten, wenn die Dänen sich nicht in zu großer Entfernung von unsern Häfen halten.“

Ueber den Antheil der Kanonenböde an dem Seegefecht wird der „Ostsee-Ztg.“ aus Stralsund geschrieben: „Dem Kano-nenboot „Hay“ (Commandant Lieutenant zur See Jung) war der Kessel beschädigt worden; ob durch Dänische Kugeln, weiß ich nicht; genug, es konnte nicht Dampf halten und sollte schon verlassen und angezündet werden, als das Kanonenboot „Hyäne“ (Commandant Lieutenant zur See Donner) in das stärkste Feuer der Dänen zurückging und den „Hay“ herausschleppte. Das Kanonenboot „Comet“ wollte längere Zeit das Signal zum Zurückgehen durchaus nicht verstehen, sondern meinte, der Befehl laute: Feuern aus größerer Nähe!“

Von der Censur erlaubt. — Vibau, den 21. März 1864.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl
Seiner Kaiserlichen Majestät,
des Selbstherrschers aller Rußen,

ergeht von Einem Vibauschen Weltgerichte in bei dem-selben anhängig gemachten Citations- und Klagesachen des Polangenschen Handlungs-hauses J. M. Hurwitz u. Co., Citanten, wider den Agent Salomon Tuerk, Citaten, pcto. Forderung aus einem Handels-geschäfte eine

Citation

dahin, daß Citat ic. Tuerk, dessen Domicil hier in Vi-bau, der jedoch nach Anzeige seiner Ehegattin verreiset und dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, bei diesem Weltgerichte binnen 4 Wochen a dato, d. h. am 30. März d. J. entweder in Person oder gesetzlicher Vollmacht zu erscheinen und auf die Klage zu antwor-ten, im Unterlassungsfalle aber zu gewärtigen haben soll, daß weiter ergehen werde, was Rechtens und ge-fetzlich ist. 1

Vibau, Weltgericht, den 2. März 1864.

Bekanntmachungen.

Auctions-Anzeige.

Dienstag, den 14. April 1864, um 3 Uhr Nach-mittag, wird in dem Vorkampffschen Hause, gegenüber der Deutschen Kirche, eine gerichtliche Auction verschie-dener zur H. Th. Stenderschen Concursmasse gehöriger Gegenstände Statt finden, und werden namentlich eine Anzahl landwirthschaftlicher Maschinen und Acker-geräthschaften (Häckselmaschinen, Pflüge ic.), ferner eine kleine Partie Backsteine, endlich verschiedene Mobilien ic. zum Verkauf kommen. 3

Vibau, den 19. März 1864.

Oberhofgerichts-Advokat Brasche,
im Auftrag des H. Th. Stenderschen Concurs-Cura-tors.



Ein brauner Jagdhund, der auf den Namen „Trisor“ hört, hat sich am 15. März verlaufen. Wer denselben im Fehrenschen Hause abliefern, kann dafür eine Belohnung bestimmen.

Neuestes K. K. Oesterr. Prämiën-Ansehen von 40 Mill. Gulden Oesterr. Währ.

contrahirt auf Grund des Gesetzes vom 17ten November 1863 durch Se. Exc. den K. K. Finanzminister v. Plener am 11. Februar 1864.

Die Obligationen dieses Ansehens sind in ganzen Stücken à 100 fl. und in halben à 50 fl. ausgegeben und werden mittheilte folgender Gewinne zurückgezahlt, als:

20 mal 250,000 fl., 10 mal 220,000 fl., 60 mal 200,000 fl., 81 mal 150,000 fl., 20 mal 50,000 fl., 20 mal 25,000 fl., 121 mal 20,000 fl., 90 mal 15,000 fl., 171 mal 10,000 fl., 352 mal 5000 fl., 432 mal 2000 fl., 783 mal 1000 fl., 1350 mal 500 fl., 5540 mal 400 fl., ferner kleine Gewinne von fl. 200, 195, 190, 185, 180, 175, 170, 165, 160, 155, 150, 145, 140. Jede Obligation von 100 fl. muss unbedingt mindestens 135 fl. erhalten.

Jährlich finden 5 Ziehungen statt und zwar am 1. Juni, 1. September, 1. December, 1. März, 15. April.

Die nächste und erste Ziehung ist am 1. Juni 1864.

Durch directe Uebernahme eines bedeutenden Quantums bin ich im Stande diese Obligationen selbst unter Börsenpreis abzugeben. Um aber die Anschaffung dieses gewiss keiner weitem Empfehlung bedürftigen Papiers zu erleichtern, versende ich solches schon bei einer Anzahlung von

2 Rub. für 1 Stück, 10 Rub. für 6 Stück,
25 Rub. für 15 Stück

und bleibt dann über die ferneren Zahlungstermine Verabredung vorbehalten, jedenfalls nehmen die Nummern an obiger ersten Gewinnziehung Theil.

Auswärtige Aufträge unter Beifügung des Betrags erbitte baldigst, Prospective und jede gewünschte Auskunft ertheile bereitwilligst und versende Ziehungslisten sofort nach Entschreibung.

Man wende sich in frankirten Briefen direkt an

N. Horwitz,

Banquier in Hamburg.

Sonnabend, den 21. März: Musikal. Abendunterhaltung in Jeannot Schessel's Restauration.

Anfang 8 Uhr. Entrée 20 Cop.

Sonntag, den 22. März, wird im Saale des hiesigen Pavillons ein

CONCERT

von der Stadt-Capelle stattfinden.

Anfang 7 Uhr. Entrée: 20 Cop.

Programme an der Cassé.

Um zahlreichen Besuch bittet im Namen der Stadt-Capelle
C. Seiffert.

Halbe Imperiale, Silber-Rubel, auch Preussisches Geld wird gesucht und gut bezahlt. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition. 3

Vom 18. bis zum 24. März wird im Schessel'schen Hause, gegenüber der Polizei,

das optische und plastische Kunst - Kabinet

von Wilhelm Rosenberg aus Berlin

zu sehen sein.

Eintrittspreis 25 Cop. a Person. Ein jeder Eintretende erhält für diesen geringen Preis außerdem ein Erinnerungs-Präsent von höherem oder geringerem Werthe, indem er vor seinem Eintritte ein Billet erloos, auf welchem die Nummer des Geschenkes verzeichnet steht.

Alles Nähere besagen die Affischen.

Sonntag, den 22. März:

Musikalische Abend-Unterhaltung im Aschenkampff'schen Hause, an der Promenade gelegen,

Anfang 7 Uhr. — Um zahlreichen Besuch bittet
F. Merkel.

Schiffsnachrichten.

Hestings, 24. März. Von nordwärts retournirt: Kap. Carl Dorothea Schucht, Caffe, von Libau nach Schiedam.

Hamburg, 29. März. Hermine, Treibe, nach Libau.

GUANO - DEPOT

der Peruanischen Regierung in Hamburg.

Wir zeigen hierdurch an, dass unsere Guano-Preise unverändert sind, wie folgt:

Bco. $\frac{1}{2}$ 160. — pr. 2000 $\frac{1}{2}$ Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 60,000 $\frac{1}{2}$ und darüber.

Bco. $\frac{1}{2}$ 174. — pr. 2000 $\frac{1}{2}$ Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 2000 $\frac{1}{2}$ bis 60,000 $\frac{1}{2}$.

in Säcken, zahlbar pr. comptant, ohne Vergütung von Thara, Gutgewicht, Abschlag oder Decort.

Hamburg, März 1864.

J. D. Mutzenbecher Söhne.

Schiffs-Liste.

Ein kommen:

März:	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitän:	kommt von:	mit:	an:
20.	19	Russl.	Hermine	G. Jantohn	Stettin	Waaren	J. W. Stelling.
—	20	Holländ.	Jaakina Kabin	J. de Jonge	Schiedam	Ballen	J. G. Heuchsteden.
—	21	—	Engelina Pietronella	G. Nagel	ditte.	ditte.	G. F. Sankret.
—	22	—	Hermine	R. Deeres	Harlingen	ditte.	J. G. Schneider & Sohn.
—	23	ditte.	Haring	J. Beomgaard	Schiedam	ditte.	G. W. Fete.